

Saalisches patriotisches W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 52. Stück.

Sonnabend, den 29. December 1838.

I.

Noch Etwas über das Verhältniß des Altarbildes
in der Marienkirche zu dieser selbst.

In Bezug auf den hierher gehörigen Aufsatz in Nr. 51 dieses Blattes fühle ich mich zu folgenden Bemerkungen hinsichtlich der das Künstlerische betreffenden Stellen desselben, die leicht Irrthümer verbreiten könnten, gedrungen, und überlasse es Andern, die übrigen Ansichten zu widerlegen.

Nach der nicht zu bestreitenden Angabe in jenem Aufsatz ist das Altarbild im Jahr 1528 gemalt, die Kirche aber im Jahr 1533 zu bauen angefangen und 1539 für den Gebrauch vollendet (denn in diesem Jahre wurde die Orgel aufgestellt). Es sind also zwischen der Vollendung des Bildes und der der Kirche nur 11 Jahre verflossen und beide Kunstwerke also gleichzeitig zu nennen, da dieser unbedeutende Zwischenraum nicht in Betracht kommen kann.

Der Verfasser jenes Aufsatzes sagt nun: „nur ein Blick auf Kirche und Altar zeigt, daß beide nicht zu einander passen.“ Das kann sich nur darauf beziehen, daß das Bild bis jetzt leider ungereinigt, die Kirche aber gereinigt ist. In anderer Rücksicht wird ihm Reiner, der sich eines richtigen Blicks erfreut, Recht geben.

XXXIX: Jahrg.

(52)

Er

Er sagt ferner: „Die Kirche gehört nicht zu den alten Kirchen.“ Was hat sich da, muß man fragen, der Verfasser unter Alt gedacht? Bekanntlich gilt im Reiche der Kunst das Wort Alt für alle Gegenstände von den frühesten Zeiten bis zum Anfang des 17ten Jahrhunderts, und demnach ist unsere Kirche eine alte Kirche, wenn sie auch, obgleich es eine schöne Kirche ist, dennoch von keiner Autorität zu den schönsten Kirchen Deutschlands gezählt wird, wie es der Herr Verfasser des bezüglichen Aufsatzes thut.

Man hat aber eine richtige Bezeichnung für den Charakter beider Kunstwerke, das ist: sie sind beide mittelalterlich, und darauf kommt es hier an. Sie sind beide darin gewissermaßen Eins. Dagegen wird sich unser mittelalterliches Kirchengebäude nie mit einem modernen Altarbilde einigen.

Wenn der gedachte Aufsatz aber angiebt, daß das Gebäude einen modernen Charakter trägt, so beruht dies auf einem Irrthum. Denn Modern ist der Gegensatz zum Mittelalterlichen in der Baukunst, und es ist allgemein bekannt, daß man unter ersterem Ausdruck im Bauwesen den Styl versteht, den wir von den Griechen und Römern geerbt haben. Wenn man nun von irgend einem Bauwerke sagen kann, daß auch nicht eine Spur von diesem Styl in ihm zu finden ist, so ist es bei der Marienkirche der Fall, die gerade in dem letzten reichen Aufschwung der sogenannten gothischen Kunst erbauet ist, welcher von Beziehungen zum Antiken gänzlich frei war.

Sollte aber der jetzige „farbenreiche Aufputz“ der Kirche zu dem Glauben verleiten, daß darin das Moderne stecke, so ist dagegen zu bemerken, daß gerade die lebendigsten Farben des neuen „Aufputzes“ nur die erneuerten alten Farben sind, wie denn jeder, der mit alter Kunst vertraut ist, weiß, daß gerade das ganze Mittelalter hindurch die Kirchen mit den lebendigsten Farben geziert wurden, und daß man

man dies nicht als Pug, sondern als Schmuck betrachtete.

Hiernach wird es Jedem klar vor Augen liegen, daß das Bild und die Kirche gleichzeitig und beide aus alter Kunst hervorgegangen, also gleichartig sind, und also auch zusammen passen.

U. Stapel.

II.

Ueber die Veränderung der menschlichen Stimme nach Alter und Geschlecht.

Von Gustav Nauenburg.

(Eingefandt.)

Die menschliche Stimme hat in der Regel drei verschiedene Perioden zu durchlaufen; die Stimme des Kindes, des Erwachsenen und des Greises. Die Verwandlung der Stimme nach Alter und Geschlecht bezeichnet man in der Gesanglehre mit dem Ausdrucke: *Mutation*. In der ersten Lebensperiode gehört jede Stimme dem weiblichen Stimmsache an, welches entweder Alt- oder Sopran-Klang hat. Das jugendliche Organ des Knaben unterscheidet sich mehr durch Verschiedenheit der Klangfarbe (*timbre*), weniger durch Umfang nach Höhe und Tiefe vom weiblichen Organe gleichen Alters. Die Stimmwerkzeuge sind in der ersten Lebensperiode kleiner, biegsamer, geschmeidiger; die Schallwölbungen weniger hart und groß, als in spätern Jahren, woraus sich der zartere Klang und die geringere Stärke des Tones erklären läßt.

In der zweiten Lebensperiode tritt mit heranwachsender Mannbarkeit im ganzen Körper des Menschen eine wesentliche Veränderung ein, welche sich auch in Veränderung der Stimme auf eine auffallende Weise kund giebt. Die jugendliche Mädchenstimme nimmt

in

in der Regel nur an Umfang und Klangfülle zu; die Knabenstimme aber wird in ein tieferes Klanggeschlecht versetzt. Tritt diese Umwandlung der Stimme plötzlich ein, dann ist in der Regel ein Zustand der Unfähigkeit zum Singen damit verbunden, welcher so lange anzuhalten pflegt, bis die Stimme ihren neuen Charakter entschieden angenommen hat. Die Dauer dieses Zustandes der Stimmumwandlung kann ganz verschieden sein, ja Monate, selbst Jahre umfassen; er beginnt gewöhnlich beim männlichen Geschlechte im 16ten Jahre, aber auch früher und später. So wie nun der Eintritt der Umwandlung plötzlich eintreten kann, so kann auch die völlige Vollendung derselben plötzlich eintreten. Unter solchen Verhältnissen ist es am rathsamsten, die Stimmorgane möglichst zu schonen. Am vorsichtigsten muß jedoch im Gebrauche der Stimme verfahren werden, wenn sich die Mutationsperiode (wie gewöhnlich) nicht plötzlich einstellt; die Voranzeigen geben sich dann oft nur durch eine leise Heiserkeit kund; die Stimme klingt nicht mehr frisch und saftig; der Sänger hält diese Erscheinung am Organe für Folge einer Erkältung oder Verschleimung, er überreizt die Stimmorgane durch öfteres Räuspern, Husten und legt meistens in dieser Vorbereitungsperiode zur eigentlichen Mutation den Grund zu einer klanglosen und matten Mannesstimme, welche sich unter andern Vorsichtsmaßregeln als eine kraft- und klangvolle Stimme herausgebildet haben würde. Tritt nun nach dieser Vorbereitung zur Mutation die wirkliche Stimmversetzung in ein tieferes Klanggeschlecht ein, so ist das eigentliche Ueben der Stimme nur mit der größten Vorsicht in denjenigen Tönen vorzunehmen, welche sich als entschieden reif d. h. mit männlicher Klangfarbe und Klangfülle bemerkbar machen. Hieraus leuchtet von selbst ein, daß das gewöhnliche Chorsingen und noch öfter das Chorschreien, der Stimme in dieser Periode höchst nachtheilig sein muß. Die Deutschen hätten

ten

ten ohne Zweifel viel mehr ausgezeichnete Stimmen aufzuweisen, wenn die mutirenden Sänger schonender behandelt und namentlich vom Chorgesange ausgeschloffen würden. Eine erfolgreiche Kunstbildung der Stimme kann nur dann erst wieder beginnen, wenn die Mittelkette einen ebenmaigen Klang und männliche Tonfulle erhalten haben. Ausdehnung der Stimme nach Höhe und Tiefe darf nur nach und nach dem Organe abgelockt, nie aber abgezwungen werden; namentlich ist die obere Lage einer jeden Stimme genau zu beobachten, welche sich bei verschiedenen Organen entweder als Kopf- oder als Falsettstimme zeigen kann. Hat eine Stimme Anlage zur Kopfstimme, so müssen vorerst die Uebungen zur Bildung des Falsetts ganz und gar unterbleiben und umgekehrt; besitzt der Lehrer nicht hinreichende Erfahrung und freien Beobachtungsg Geist, oder ist ihm gar in physiologisch-akustischer Rücksicht der Unterschied zwischen Kopf- und Falsettstimme nicht bekannt (wie leider nur zu oft), so läuft er Gefahr, die junge Stimme für immer zu verderben, oder jedenfalls zu verformen.

Aus Obigem geht klar hervor, da eine Stimme sich umgewandelt haben kann, es fehlt ihr aber im ganzen Umfange die eigentliche Reife und naturgemae Ausgleichung; die Mutation kann demnach nicht für vollendet angesehen werden; ist eine klangvolle und kräftige Kinderstimme nach beendeter Mutation klanglos und ohne männliche Energie, so kann mit Zuversicht angenommen werden, da die Stimme in der Mutationsperiode fehlerhaft behandelt, oder ihre Ausbildung über eilt worden ist. Die Sopranstimme des Knaben wird gewöhnlich in eine Tenor- und die Altstimme desselben in eine Bastimme umgewandelt; doch sind die Ausnahmen nicht gerade selten, wo die Stimme des Jünglings im reiferen Mannesalter nochmals mutirt, so da sich aus dem hohen Tenor ein hoher Ba (Bariton) und aus dem tiefen Tenor ein tiefer

tiefer Saß bildet; die Stimme des Mannes hält sich dann oft bis ins herannahende Greifenalter; wo die Elasticität der Stimmbänder sich verliert, die fleischigen Theile des Körpers mehr oder weniger zusammenschrumpfen und die Stimme gewöhnlich matt, dünn und kreischend wird; man kann diesen Zeitraum als die dritte und letzte Periode bezeichnen, welche die Menschenstimme zu durchlaufen hat.

Chronik der Stadt Halle.

1. Universität.

Summarische Uebersicht der immatriculirten Studierenden von Michael 1838 bis Ostern 1839.

Von Ostern bis Michael 1838 befanden sich auf hiesiger Universität	644
Davon sind Michael 1838 abgegangen	154
Es sind demnach geblieben	490
Vom 21. Juli bis 4. December 1838 sind hinzugekommen	135
Die Gesamtzahl der immatriculirten Studierenden beträgt daher	625
Die theolog. Facultät zählt:	
Inländer	305
Ausländer	52
	357
Die jurist. Facultät zählt:	
Inländer	80
Ausländer	9
	89
Die medic. Facultät zählt:	
Inländer	80
Ausländer	37
	117
Die philos. Facultät zählt:	
Inländer	51
Ausländer	11
	62
	625
	Außer

Außer diesen immatriculirten Studirenden besuchen die hiesige Universität:

- 1) von andern Universitäten gekommene Studirende, deren Immatriculation noch suspendirt ist 8
- 2) nicht immatriculirte Chirurgen, unter der Direction des Hrn. Prof. Dr. Blasius, als Director des chirurgischen Studiums bei hiesiger Universität 12
- 3) nicht immatriculirte Pharmazeuten, unter der Direction des Hrn. Prof. Dr. Schweigger, als interimistischen Directors des pharmazeutischen Studiums bei hiesiger Universität 1

Die Gesamtzahl der nicht immatric. Zuhörer ist 21
Es nehmen folgl. an d. Vorlesungen Theil im Ganzen 646.

2. Taubstummen-Anstalt.

Folgende Gegenstände wurden mir zu der zur Weihnacht veranstalteten Festfreude der Taubstummen hiesiger Anstalt übergeben: Von einer Dame mit der Adresse: „N. d. St.“ 3 Ithr., von B. 1 Ithr., von einer ungenannten Dame 1 Halstuch, Zeug zu 1 Spencer, 1 Wecke und 1 Pfefferkuchen, von Hrl. L. 3 Krägen, 1 Mütze und 1 Schürze, von Hrn. S. L. Lichte zu dem Christbaume und Kronleuchter, von Hrn. L. Bilderbücher, naturhistorische Figuren aus Zinn und 15 Sgr., durch letztgenannten Wohlthäter von einer Dame 15 Sgr., von N. M. 1 Ithr., durch Hrn. Director Scharlach von einem Wohlthäter 1 Ithr., von Hrl. S. 15 Sgr., von einer ungenannten Dame 1 Mantel u. 4 Paar Strümpfe, von einer ungenannten Dame Leinwand zu Hemden, 1 Halstuch und 15 Sgr., von Hrn. C. W. eine Parthie Bilder, von Hrn. Bfr. L. 6 Wecken, von Hrn. L. Zsch. ein Paar Handschuh. Im Namen der hocherfreuten Taubstummen sage ich jenen Wohlthätern meinen herzlichsten Dank.

N. Kloß.

3. Am Neujahrstage (1. Jan. 1839) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diac. Dryander.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehrlich. Um 2 Uhr Hr. Diac. Hildebrandt.

Zu St. Moriz (Siehe zu Glaucha).

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2½ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Elaez.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Bdhme.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Ziemann. Um 2 Uhr Hr. Diac. Bdhme.

4. Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.
November. December 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 25. Nov. dem Handarbeiter Kloppe ein Sohn, Christian Andreas Wilhelm. (Nr. 1414.) — Den 18. Dec. dem Fleischermeister Eppner eine T. todtgeb. (Nr. 972.)

Ulrichsparochie: Den 17. Dec. dem Schuhmachermeister Würzburg eine T., Sophie Bertha. (Nr. 327.)

Morizparochie: Den 9. Dec. eine unehel. Tochter. (Nr. 606.) — Den 5. dem Schuhmachermeister Franke eine T., Auguste Henriette. (Nr. 715.) — Den 11. dem verstorbenen Kaufmann Lämmer in Eisleben ein Sohn, Theodor Constantin. (Nr. 703.) — Den 16. dem Kutscher Rümpler eine Tochter, Johanne Amalie Auguste. (Nr. 715.) — Den 21. ein unehel. Sohn. (Entbindungsinstitut.)

Domkirche: Den 6. Decbr. ein unehelicher Sohn (Nr. 2063.) — Den 14. dem Maurergesellen Seyfert eine T., Friederike. (Nr. 1955.)

Neu,

Neumarkt: Den 5. Decbr. dem Geleitseinnehmer
Fehling eine Tochter, Charlotte Wilhelmine Emma.
(Nr. 1266.) — Den 15. dem Strumpfwirker Grund
eine F., Sophie Bertha. (Nr. 1172.) — Den 16.
dem Nagelschmidt Schliebs ein Sohn, Carl Jacob
Eduard. (Nr. 1350.) — Den 17. dem Aufklärer
Schaffernicht ein Sohn, Carl Gustav August.
(Nr. 1217.)

Glauchau: Den 16. Dec. dem Maurer Kramer eine
F., Friederike Sophie Bertha. (Nr. 2003.)

b) Getraute.

Militairgemeinde: Den 23. Dec. der Unterofficier
Golle mit M. S. Hardy.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 8. Dec. des Handarbeiters
Kunze Ehefrau, alt 39 J. Nervenkrampf. — Den 9.
des Seilermeisters Wiedero Wittwe, alt 50 J. Brust-
krankheit. — Den 10. des Zimmermanns Höftmann
Sohn, Johann Eduard August Albert, alt 9 M.
Bräune. — Den 14. des Schenkewirths Pfister Ehe-
frau, alt 51 J. Entkräftung. — Den 18. des Fleis-
chermeisters Eppner F. todtegeb. — Der Dienstknecht
Perl aus Niemberg, alt 22 J. Auszehrung.

Ulrichs parochie: Den 13. Decbr. des Braucigners
Rauchfuß Ehefrau, alt 20 J. 11 M. 1 W. 6 F.
Lungenschwindsucht. — Den 21. des Handarbeiters
Mähne S., Friedrich, alt 2 M. 1 W. 2 F. Kräm-
pfe. — Den 22. der Goldarbeiter Schober, alt
53 J. Brustkrankheit. — Den 23. des Tischlermei-
sters Heynemann F., Charlotte Friederike, alt 2 J.
7 M. Scharlachfieber. — Den 23. des Postillons
Baunack S., Ferdinand, alt 1 J. 3 M. Wasserschlag.

Morig parochie: Den 10. Decbr. des Ziegeldeckers
Hilpert nachgel. S., Johann Andreas, alt 14 J.
2 M. Schlagfluß. — Des Handarbeiters Beck F.,
Rosine, alt 4 M. 3 W. Auszehrung. — Den 15. der
Schif.

- Schiffer Schröder aus Bettin, alt 58 J. Entkräftung.
 — Den 19. der Handarbeiter Hammerschmidt, alt 54 J. Schädelverletzung. — Den 21. die Almosen-
 genossin Sibig, alt 81 J. Altersschwäche. — Den 23. des Fleischers Schmidt F., Friederike Henriette, alt 3 J. 1 M. Auszehrung. — Ein unehel. S., alt 3 J. Auszehrung. — Den 25. der Hofmeister Heinrich aus Schwemsal, alt 48 J. Brustkrankheit.
- Domkirche: Den 21. Dec. des Instrumentenmachers Jonas S., Julius Albert, alt 3 J. 6 M. Gehirn-
 entzündung.
- Krankenhaus: Den 8. Decbr. der Polizeigefangene Richter aus Hoisch, alt 34 J. Nervenfieber. — Den 15. des Schuhmachermeisters Wassermann Wittwe, alt 73 J. Entkräftung.
- Neumarkt: Den 23. Decbr. des Tischlers Klitzsch geschiedene Ehefrau geb. Winzer, alt 33 J. Schlagfluß.
- Glauchau: Den 13. Dec. des Stärkefabrikanten Busse Ehefrau, alt 59 J. 11 M. 3 W. Brustkrankheit. — Den 14. der pensionirte Regierungs- Kanzleist Priesterjahn, alt 52 J. Lungenlähmung. — Den 15. der Kaufmann Liebau, alt 38 J. 8 M. 2 W. 1 F. Leberkrankheit.

5. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 27. December 1838.

Weizen	2	Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.	bis	2	Thlr.	22	Sgr.	6	Pf.
Roggen	2	;	2	;	6	;	—	2	;	5	;	—	;
Gerste	1	;	8	;	9	;	—	1	;	11	;	3	;
Hafer	—	;	25	;	—	;	—	;	27	;	6	;	;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
 vom Diaconus Drvander.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

Das Schlittschuhlaufen auf der Saalstrecke vom Hospital bis Ende der Weingärten ist von jetzt ab gestattet, und hat das Publikum den Anordnungen der Magistratswegen daselbst bestellten Aufseher Knöchel und Wiestle Folge zu leisten.

Das Betreten anderer Eisstrecken bleibt vor jetzt bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe untersagt.

Halle, den 27. December 1838.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. J. W. Gall in Cuth. 2) An Frau Dr. Stahl in Dettelbach. 3) An den Bäckermeister Weier in Halberstadt. 4) An Hrn. Rittmeister N. N. in Quedlinburg. 5) An den Müllergesellen Siebigle in Büschdorf. 6) An Hrn. Fischer in Niederglobigau. 7) An den Gastwirth Hrn. Starke in Elbing. 8) An den Müller Binders in Büsch. 9) An Hrn. Lieut. v. Schlegel in Carlsfeld.

Halle, den 27. December 1838.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Logisveränderung. Ich wohne nicht mehr Erbhel Nr. 796, sondern auf dem kleinen Schlamm Nr. 969.

Die Garn- und Strumpfwaaarenhändlerin
M. Ch. Pohlmann.

Einladung zum Sylvester-Ball.

Montag den 31. Decbr. Anfang 6 Uhr, wozu er-
gebenst einladet
A. Erfurt.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen:

Das Gefährliche der

Wiederaufnahme der Jesuiten,

bewiesen aus ihrer Handlungsweise gegen Fürsten, Staaten und Kirche. gr. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Für Freunde der eßbaren Schwämme.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Fr. S. Cordier's Beschreibung und Abbildung der eßbaren und giftigen

Schwämme,

welche in Deutschland wachsen. Enthaltend die Beschreibung der jeder dieser Pflanzen eigenthümlichen Charaktere; allgemeine Betrachtung über ihre Anwendung in den Künsten; die Küchenzubereitung der eßbaren Arten; die Mittel, diese von den giftigen Arten zu unterscheiden; die Mittel, die durch letztere hervorgebrachten Zufälle zu heilen u. s. w. Mit 11 Tafeln illum. Abbildungen. 8. geh. Preis 20 Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Hasenbälge kauft fortwährend zum höchsten Preis
Gustav Jonson, Brüderstraße.

Hasenfelle kauft immerwährend zu höchsten Preisen
J. G. Staginrus, große Steinstraße Nr. 175.

Ein fettes Schwein, gut ins Haus zu schlachten,
steht zu verkaufen auf der Lucke Nr. 1406.

Zwei fette Schweine stehen zu verkaufen auf dem
Strohhofoe Nr. 2055.

Wein = Verkauf.

Medoc St. Julien 34er } à 2 Flasche 15 Sgr.
 und seinen Haut Barsac }
 incl. derselben, bei Abnahme von 12 Stück die 13te gratis und im Anker von 44 Flaschen noch billiger bei
 Friedr. Wilh. Dalchow.

Extra feinen Jam. Rum, ächten Arrac de Goa und

Punsch = Extract

aus den feinsten Rum und besten Citronen selbst zusammen gestellt, empfiehlt

Friedr. Wilh. Dalchow.

1834er weiße à 7½ Sgr. und rothe Weine à 10 Sgr. das Quart in ganz ausgezeichnete Beschaffenheit,

1835er Weine à 4 und 5 Sgr. d. Quart empfiehlt
 W. Fürstenberg.

Punsch = Extract

von bekannter Güte, aus feinsten Rum und besten Citronen ohne alle Surrogate bereitet;

Arrac de Goa;

feine alte ächte Jamaica, Rums;

weißer sehr starker Jamaica, Rum;

ächten starken Zucker, Rum, das Quart 15 Sgr.,
 in Anker und halbe Anker billiger;

schöne reinschmeckende starke Rums in mehreren Sorten und äußerst niedrig gestellten Preisen;

Bischoffs- und Cardinal: Essenz.

W. Fürstenberg.

Weinpunsch die Flasche 15 Sgr. bei

J. A. Vernice.

Frischen großkörnigten Russischen Caviar, große Nügendwalder Gänsebrüste, Rhein: Neunaugen, ger. Lachs, marinirten Kal und grüne und gelbe Orangen empfing die Risselsche Handlung.

Neuschäteller Champagner die Flasche 1 Thlr. 5 Sgr. empfiehlt die Risselsche Handlung.



Ich bin Willens, mein in Oberglaucha belegenes Haus am Saalberge Nr. 1905 Veränderungs halber aus freier Hand zu verkaufen; es enthält 6 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen und Bodenraum, nebst einem großen Garten, Bade- und Schwimmanstalt, so wie auch eine Gondel und Kähne. Das Nähere ist zu erfragen beim Eigenthümer daselbst.

Ganz feine Rosen, Sammet-Blumen, Licht-Rosen, Ball- und Hutblumen sind zu haben in der Blumen-Fabrik bei

S. Wolff,

große Braubausgasse Nr. 427.

Halle, den 27. December 1838.

Dreißig Stück Blumen, Vasen mit Glasglocken auf Tafeln zu setzen bei Diner und Souper stehen zu vergeben in der Blumen-Fabrik bei

S. Wolff,

große Braubausgasse Nr. 427.

Halle, den 27. December 1838.

In der großen Steinstraße Nr. 160 sind künftige Ostern 3 Stuben, 2 Kammern, Altoven, Küche in der oberen Etage vorn heraus, 1 Schlosserwerkstatt mit Wohnung, so wie einige Logis hinten heraus nebst Zubehör zu vermieten.

Lehmann.

Zwei Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist kommende Ostern an ruhige Leute mit oder ohne Meubles zu vermieten am großen Berlin Nr 418.

Am Schulberge Nr. 97 sind zwei Stuben, Kammer, Küche, Mitgebrauch des Waschauses und des Trockenbodens an eine stille Familie auf Ostern zu vermieten.

Lhrlich.

Ein Familienlogis, bestehend aus 2 auch 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller- und Bodenraum ist zu vermieten bei Wittwe Troitsch, Rutschgasse Nr. 441.

In meinem Hause ist der eine Laden von jetzt bis Ostern um ein Billiges zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Pflug.

Vermiethung. Ein Familienlogis von 4, auf Verlangen auch 5 Zimmern, 4 Kammern, Küche, Keller, und anderem Zubehör ist im Hause große Ulrichsstraße Nr. 13 jetzt oder zu Ostern k. J. zu vermietthen.
Halle, den 21. December 1838.

In meinem Hause große Ulrichsstraße Nr. 19 ist die erste Etage, bestehend aus 5 Stuben und 4 Kammern nebst Zubehör, von Ostern 1839 ab zu vermietthen.
L. Eichler.

Das seither vom Herrn Haupt-Resident Cretus bewohnte Quartier in der Ersten Etage meines Hauses, große Steinstraße Nr. 129, welches aus 7 Stuben nebst mehreren Kammern, allem sonst nöthigen Gelass und Stallung für Ein Pferd besteht, und auf Erfordern noch um einige Stuben vergrößert werden kann, ist von Ostern 1839 ab anderweitig zu vermietthen.

Charlotte Jacob.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Ostern eine kleine Familienwohnung, bestehend aus zwei, auch drei Stuben, mehreren Kammern, Küche, Bodengelass, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens, zu vermietthen.

Sehr schönes geräuchertes Hamburger Rindfleisch, Gerbaer Zungen, und Cervelatwurst, so wie kleine Knackwürstchen mit Knoblauch empfing

G. Goldschmidt.

Gänsefüßkeulen,, Gänsefchmalz und Gänsepötel-fleisch à Pfd. 3 Sgr. bei

G. Goldschmidt.

Sehr delikate fette holländische Heringe empfing wieder und verkauft billigst

G. Goldschmidt.

Von ausgezeichnet fetten großen Lüneburger, Bremer und Pommerischen Bricken empfing eine neue Zusendung und offerirt davon in Schocken und einzeln billigst

G. Goldschmidt.

M o n t a g s

den 31sten d. M. Braumbier bei Preßler.

Concert = Anzeige.

Heute, Sonnabend den 29. December 1838
Vierte musikalische Abendunterhaltung.
Georg Schmidr.

Die Zinsen der an unterzeichnete Kasse eingezahlten
Gelder können den 2. und 3. Januar 1839 gegen Vor-
zeigung des Scheins daselbst entnommen werden.

Concessionirtes Adresshaus.

Halle, große Märkerstraße Nr. 456.

Naumburger weiß Wein à 4 Fl. 3½ Sgr.

dergleichen roth do. . . 10

Punsch-Extract von ausgezeichnete Güte à Quart
25 Sgr. bei Moriz Förster.

Ein Dienstmädchen findet zum 1. Januar k. J. ein
Unterkommen auf dem Steinwege Nr. 1719 eine
Treppe hoch.

Montag den 31. December zum Sylvester-Abend
Pfannkuchensfest und frische Wurst mit Tanzmusik, wo-
zu ergebenst einladet

Bernstein in Passendorf.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des vierten Quartals vom 39sten
Jahrgang ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochen-
blatts, die Pränumeration auf das erste Quartal des
40sten Jahrgangs mit sechs Silber Groschen an
die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren
Milde zum Besten der hiesigen Armen ir-
gend einen größeren Betrag bestimmt, bit-
ten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen
der Herumträger bemerken zu wollen.

Die einzurückenden Bekanntmachungen
bitten wir immer spätestens bis zum Abend
des vorletzten Tages, an welchem ein Blatt er-
scheint, einzusenden. Die später eingehenden müssen
dann bis zum nächsten Stück zurückbleiben.

Die Redaction.
